

Dr. Gerd Mörsch

rattus norvegicus: WERNER BÜTTNER

Polke ist dumm und lügt.

(Ausstellungskatalog, H. Nordhausen, 1978)

„Jedes Leben ist auch ein verpfushtes Leben“ resümiert der Autodidakt Werner Büttner, der es vom abgebrochenen Jurastudium zur Professur an der Hochschule für Bildende Künste (HBK) in Hamburg brachte. An Selbstbewusstsein mangelt es dem ehemaligen Jungen Wilden, der 1977 mit Albert Oehlen vor dem Berliner Lotterleben nach Hamburg floh, nicht: „Unsereiner studiert drei Semester und weitere fünf Semester kassiert er Bafög - und dann hat er was fürs Leben gelernt.“

Vor diesem Hintergrund offenbart das in Düren - neben Meeses von einer Vitrine geschützten Multiple – präsentierte Werk „Die justizialen Probleme der Schöpfung künden von ihrer Schönheit“ (1983) auch autobiografische Aspekte. Büttner kennt den Wahnsinn der Justiz und ihre eigentümliche Schönheit. Indem er es als solches vorführt, entlarvt der Künstler das absurd anmutende Rechtsuniversum durch seine Kombination von comichaften Linolschnitten mit Zitaten aus Urteilen und Gesetzestexten. Büttner schlägt das System mit seinen eigenen Waffen, so wie er 1978 eine Anzeige anlässlich der Ausstellung bei Hilka Nordhausen schelmenhaft abging.

„Ich habe einen Brief an die Staatsanwaltschaft geschrieben, in dem ich mich entschuldigt habe, dass dieses Missverständnis nur unserer Unfähigkeit als Maler zu verdanken ist. Ich schrieb, dass wir eigentlich einen Feuerschlucker malen wollten und dass da jetzt ein Punzenschlecker draus geworden ist, dass tut uns verdammt leid. Daraufhin ist das Verfahren eingestellt worden“, berichtet Büttner vom Ausgang des Skandals.¹ Sigmar Polke dagegen - damals Professor an der HBK – hatte ihm zum Übertünchen und einer Schadensersatzklage geraten, wie der einleitend erwähnte Katalog ironisch überliefert.

Daher verwundert es kaum, dass Meese, der als einer der prominentesten Schüler Büttners gilt, so gekonnt wie humorvoll mit dem Tabubruch spielt. Büttners Werk ist gekennzeichnet von subtilem wie bissigem Humor. In bester Satiretradition nennt er ein vor Regalen mit Totenköpfen positioniertes Schaf schlicht „Wachschaf“ (2005). Über den Sprachwitz hinaus offenbart das Werk den mit deutscher Geschichte Vertrauten den oft doppelbödigen Charakter der Arbeiten Büttners. Hinter dem vordergründigen Humor verbirgt sich ein zynischer Kommentar zu den vorgeblich unwissenden Mittätern der Konzentrationslager, die als Wolkenschafe ins Reich der Illusion verwiesen werden.

Desillusion findet sich auch in dem „Irreversible Begeisterung“ (2006) genannten Werk. Hier verbindet Büttner ein Affengesicht, das aus einem gewitterwolkenartigen Hintergrund herauschaut und über dem der kümmerliche Rest eines Apfels schwebt, mit der Venus von Willendorf. Der Affe scheint für die durch den Strunk der paradiesischen Frucht symbolisierte, geistige Evolution - die Entfernung des Menschen von seinen animalischen Wurzeln - nur ein wahnsinniges Grinsen übrig zu haben.

Sprache, die Zündkraft der Reibungsenergie von Bild und Wort, ist ein wichtiger Bestandteil der Werke Büttners. An seinen Collagen wird deutlich, warum die Jungen Wilden des Nachkriegsdeutschlands wie die Fluxusbewegung häufig als Neodadaisten begriffen wurden. Zynismus und Ironie bilden - wie die Feuerschlucker-Anekdote zeigt – den Kern eines subversiven Skeptizismus. Mit ihm gelingt es Büttner, der gefährlichen, weil bleiernen Schwere des politisch motivierten Realismus – der ihn mit Albert Oehlen und Martin Kippenberger verbindet – lustvolle Momente abzugewinnen. Doch wie gekonnt Büttner mit dem Klischee von Kunst als elitärer und mystischer Veranstaltung spielt und ironisch die Unmöglichkeit von Metaphysik und Utopie kommentiert, erinnert letztlich wieder an Polkes „Höhere Wesen“.

¹ Büttner in Monopol 5/2008, S. 112f.

WERNER BÜTTNER

*1954 Jena

1974 Gründung Liga zur Bekämpfung widersprüchlichen Verhaltens

1977 Erste Ausgabe des Zentralorgans der Liga Dum Dum

1980 Gründung Samenbank für DDR-Flüchtlinge

1985 Annemarie-und-Will-Grohmann-Stipendium, Baden-Baden

1989 Professur, Hochschule für Bildende Künste, Hamburg

AUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

2009 Privat - Wuppertaler Sammler der Gegenwart, Von der Heydt Museum, Wuppertal

2008 Vertrautes Terrain - Aktuelle Kunst in und über Deutschland, ZKM, Karlsruhe

2007 Un Fair/Trade, Neue Galerie am Landesmuseum Joanneum, Graz

2006 Kompromat, Kunsthalle Dominikanerkirche, Osnabrück

2005 Hello Cruel World, Kunstverein, Bremerhaven

2004 Welcome to accès interdit, Fonds Regional d'Art Contemporain, Angoulême

2003 Verkehrte Welt, Deichtorhallen, Hamburg

2002 Klopfschreie-Kunst und Kultur der 80er Jahre, Museum der bildenden Künste, Leipzig

2001 Vom Eindruck zum Ausdruck - Grässlin Collection, Deichtorhallen, Hamburg

1999 Zoom - Ansichten zur deutschen Gegenwartskunst, Kunsthalle, Kiel

1998 Fast Forward: Image, Kunstverein, Hamburg

1997 Deutschlandbilder, Martin-Gropius-Bau, Berlin

1996 Einseitig gedeckter Tisch, Galerie Klosterfelde, Hamburg

1995 Heute scheint die Sonne in Strömen, Galerie Bärbel Grässlin, Frankfurt

1994 O.T., Galerie Klemens Gasser, Bozen

1993 Miserere, Kunsthalle Ritter, Klagenfurt

1992 Malen ist Wahlen, Kunstverein, München

1991 Gullivers Reisen, Galerie Sophia Ungers, Köln

1990 Kampf dem Verderb, Jänner Galerie, Wien

1989 Neue Figuration - Deutsche Malerei 1960-88, Kunstmuseum, Düsseldorf

What about having our mother back!, Kunstverein, Hamburg

1988 Les Années 80: À la Surface de la Peinture, Centre d'Art Contemporain, Meymac

The BiNational/Amerikanische Kunst der späten 80er Jahre, Kunsthalle, Düsseldorf

1987 Q.U.I., Villa Arson, Nizza

- 1986 Half an Hour of Modern Art, Metro Pictures, New York
- 1985 Kosmoprolet, Galerie Peter Pakesch, Wien
- 1984 Wahrheit ist Arbeit, Museum Folkwang, Essen
- 1983 Jenseits konstanter Bemühungen, Produzentengalerie, Hamburg
- 1982 Rechts blinken - links abbiegen, Realismusstudio 21, Berlin
- 1981 Junge Kunst aus Westdeutschland, Galerie Max Hetzler, Stuttgart
- 1980 Finger für Deutschland, Atelier Jörg Immendorff, Düsseldorf
- Mühlheimer Freiheit und interessante Bilder aus Deutschland, Galerie Paul Maenz, Köln
- 1979 Elend, Kippenbergers Büro, Berlin

LITERATUR (AUSWAHL)

- 2008 Wetterfester Schmetterling, Galerie Bärbel Grässlin, Frankfurt
- 2003 Verkehrte Welt, Deichtorhallen, Hamburg
- 2002 Gitarren, die nicht Gudrun heißen, Galerie Max Hetzler, Berlin